

Römer 6,1-11

Inhalt: Das Verwachsensein mit Jesus zur Ähnlichkeit seines Todes und seiner Auferstehung

Römer 6:1 Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? 2 Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? 3 Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesus Christus getauft sind, auf seinen Tod getauft sind? 4 Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zu der seiner Auferstehung sein, 6 wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; 7 denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, 9 da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; 10 denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für allemal; was er aber lebt, das lebt er für Gott. 11 Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebet in Christus Jesus, unsrem Herrn!

Achten wir in Verbindung mit diesem Wort auf die Erklärung wie sie Kl.1,16-20 gegeben ist, dann finden wir noch ein eingehenderes Zeugnis:

„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften, oder Fürstentümer, oder Gewalten; alles ist durch ihn und zu ihm geschaffen; und er ist vor allem, und alles bestehet in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der erste sei. Denn es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.“

Wenn Römer 6 ausgeführt ist, daß wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, wie auch zur Auferstehung, so wird das im rechten Licht dargestellt damit,

daß alles,

was in der Schöpfung besteht, im Himmel und auf Erden, was in ihm, durch ihn und zu ihm geschaffen worden ist,

in ihm und zu ihm versöhnt worden ist.

Es gibt in der ganzen Schöpfung, im Himmel und auf Erden, in der Engelschöpfung und in der Menschenschöpfung, der gegenwärtigen Schöpfung, gar nichts anderes, als daß Jesus Christus der Mittler ist zwischen Gott und den Menschen, daß er Gott, seinen Vater, und alle Geschöpfe, die im Himmel und auf Erden sind, in sich selbst vereinigt (1.Tm.2,5).

Es ist deshalb ein einfaches Zeugnis, was der Apostel mitgeteilt hat.

Nur wird es um der Einfachheit willen nicht mehr verstanden.

Es wird nicht mehr in der Weise, wie es die Apostel gezeigt haben, gesehen, daß alles, was vorhanden ist im Himmel und auf Erden, in Jesus Christus, dem Sohne Gottes, dargestellt ist.

Es ist von Gott vor Grundlegung der Welt in ihm beschlossen (Ep.1,4), daß, was in dieser Schöpfung ist, mit ihm verwachsen ist zur Ähnlichkeit seines Todes, wie auch der Auferstehung (Rm.6,5).

Das Verwachsensein mit ihm ist das, - wie es den Kolossen gezeigt ist, - daß alles durch ihn geschaffen wurde und in ihm besteht.

Das in ihm Geschaffene und durch ihn Bestehende ist aber von Gott bestimmt zum Sterben und zur Auferstehung.

Darum ist unser alter Mensch mitgekreuzigt,
und dadurch ist der Leib der Sünde abgetan,
und wir dienen der Sünde nicht mehr,
weil es gar nicht anders sein kann.

Die ganze Schöpfung ist in Jesus Christus, dem Sohne Gottes, eine Einheit. Es ist alles verwachsen mit ihm und von Gott in ihm um der Auferstehung aus den Toten willen zum Sterben bestimmt, damit alles im Tode und in der Auferstehung eine Ähnlichkeit ist.

Es muß alles in den Tod sinken. Das Alte muß sterben, und das ist in dem am Fluchholz Gekreuzigten geschehen, wodurch unser alter Mensch, das ist der mit ihm verwachsene menschliche Leib - das bedeutet wieder, die ganze Schöpfung -, mitgekreuzigt ist, weil alles in ihm ist.

Es ist alles in seiner Kreuzigung zusammengefaßt,
deshalb ist der Leib der Sünde abgetan.

Das zeigt, was man wissen muß, daß alle, die auf Jesus Christus getauft wurden, auf seinen Tod getauft sind.

Sie sind durch die Taufe auf den Tod mit ihm begraben.

Die Taufe ist dasselbe, was Jesus ausgerichtet hat. Er starb und ist begraben worden.

Durch die Taufe wird der Tod und das Mit-ihm-begraben-Sein dargestellt, d.h. der Sünde abgestorben sein, oder, weil der Leib der Sünde abgetan ist, der Sünde nicht mehr zu dienen.

Das ist der Sinn der Worte:

„ Wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. Wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, auf daß wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen.“

In diesem Wort ist nicht die Rede vom Sündigen in der alltäglichen Erfahrung, sondern nur davon,

daß Jesus gekreuzigt worden ist,
und unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde.

Dadurch ist der Leib der Sünde abgetan.

Der Gestorbene ist von der Sünde losgesprochen.

In der Taufe ist dargestellt, daß der am Kreuz gestorbene, alte Mensch mitbegraben ist.

Diese Kinder Gottes sollen aufgrund der Tatsache, daß Christus durch die

Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in einem neuen Leben wandeln.

Die das tun, indem sie das Licht darüber haben und diesem treu folgen, sündigen nicht.

Sie sind einmal erleuchtet worden; sie haben die himmlische Gabe geschmeckt und sind teilhaftig geworden heiligen Geistes; sie haben geschmeckt das gute Wort Gottes und Kräfte der zukünftigen Welt durch die Taufe.

Die vollzogene Taufe schließt das alles ein.

Ist man auf Jesus Christus, auf seinen Tod getauft, mit ihm begraben, um in dem neuen Leben des Auferstandenen zu wandeln, so hat man erleuchtete Augen des Herzens.

Man schaut die himmlische Gabe und erfährt den heiligen Geist, das gute Wort Gottes und Kräfte zukünftiger Welt; alles liegt in der Taufe.

Es ist nach Hb.10,26 die Erkenntnis der Wahrheit.

Es kann dieser Wahrheit gegenüber, wenn sie so erkannt wurde, nur entweder den Gehorsam der Sünde zum Tode

oder den Gehorsam zur Gerechtigkeit geben (Rm.6,16).

Der Gehorsam der Sünde zum Tode würde bedeuten, weiter zu sündigen.

Will man sich taufen lassen, dann tut man es, um nicht mehr zu sündigen, d.h. die einmal ausgeführte Taufe,

daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde und der Leib der Sünde abgetan ist, für alle Zeiten anzuerkennen und davon nicht mehr abzuweichen.

Das ist der Gehorsam zur Gerechtigkeit, das in der Taufe abgelegte Zeugnis, nicht mehr zu sündigen.

Das heißt, von der Sünde losgesprochen zu sein, weil man gestorben ist.

Sind wir mit ihm gestorben, dann glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Er ist der Sünde gestorben, und was er lebt, das lebt er Gott.

„Also auch ihr: Haltet euch dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber Gott lebet in Christo Jesu!“
(Vers 10-11)

In Christo Jesu zu bleiben, heißt nicht zu sündigen.

In ihm ist keine Sünde.

„Wer in ihm bleibet, sündigt nicht...“ (1.Jh.3,6)

